

Programm November 2024

Samstag, 16.40 Uhr auf SRF 1
Sonntag, ca. 12 Uhr auf SRF zwei
Wiederholungen auf SRF info



02./03. November: Salome – mein Weg aus der Selbsterstörung

Talk, ERF

Salome Stutz erlebt als adoptiertes Mädchen eine glückliche Kindheit. Bis ihre Familie an einen neuen Ort zieht. Dabei wird die damals Elfjährige jäh aus ihrem Umfeld gerissen: Sie erlebt eine Retraumatisierung, die ihr ganzes Leben prägen wird.

Auf Mobbing in der Schule folgen Depressionen in der Lehrzeit. Salome stürzt immer tiefer in Magersucht und Bulimie, spürt sich nicht mehr und beginnt sich zu ritzen. Auf einen Suizidversuch folgt Einweisung in die Jugendpsychiatrie. Die vermeintliche Wende in der Klinik entpuppt sich aber eher als «Highway to Hell»: Salome lernt dort einen Mann kennen, mit dem sie später als Teil einer kriminellen Bande Einbrüche begeht und Drogen konsumiert. Mit 19 wird sie durch einen Übergriff schwanger. Von ihrer Clique und vom Frauenarzt wird sie zur Abtreibung gedrängt, doch in ihr regt sich Widerstand. Völlig unerwartet entdeckt sie durch die Schwangerschaft einen neuen Lebenssinn. Salome begibt sich auf eine lange Reise aus der Selbsterstörung.

09./10. November: Blick in den Spiegel

Magazin, ALPHAVISION

Der Spiegel dient täglich zur Überprüfung von Aussehen und Empfinden. Doch nicht immer gefällt das Spiegelbild. Manchmal weckt es auch Erinnerungen in uns oder macht uns auf etwas anderes aufmerksam.

Wir betrachten uns in verschiedenen Spiegeln: einige lassen uns dick, zu klein oder einfach nicht gut oder schön genug erscheinen. Beim Blick in den Spiegel werden wir uns unserer äusseren Erscheinung bewusst, aber auch tiefergehende Themen wie Selbstbild, Identität und das Streben nach Schönheit reflektieren wir. Doch die Frage ist: In welchen Spiegel schauen wir und was für ein Selbstbild bekommen wir gespiegelt?

16./17. November: Kunst – Spiegel der Gesellschaft?

Talk, ERF

Malen heisst für Lorenz Spring, die Welt zu ergründen. Er malt schon sein ganzes Leben lang: Im Kindergarten, als junger Erwachsener und heute. Immer forschend, um zu verstehen, was das Leben ausmacht.

In seinem Atelier in Münsingen tobt sich der Künstler aus, hier entstehen seine Bilder. Lorenz Spring ist 60, verheiratet und hat zwei Kinder. Einst gelernter Bildhauer, fokussiert er später auf die Malerei. Mitte 20 ist er bereits selbständiger Künstler. «In der Kunst liegt das unsichere Element, das ich liebe. Sicherheit ist langweilig. Ich liebe das Ungewisse.» Spring lässt sich zum Start seiner Karriere in Paris, New York und Rom inspirieren, skizziert erste Werke und stellt Ende der 80er-Jahre zum ersten Mal erfolgreich in Bern aus. Besonders gerne analysiert er durch seine Bilder die Gesellschaft und stellt fest: «Unsere Gesellschaft definiert Erfolg und wer zuoberst ist. Doch die Bibel und der Glaube verschieben diesen Massstab.»

23./24. November: Verfolgt, aber nicht vergessen

Magazin, ALPHAVISION

Es sind nicht weniger als 365 Millionen Christen, die weltweit mit einem sehr hohen oder extremen Mass an Verfolgung konfrontiert sind. Dies laut Open Doors, einer Organisation, die jedes Jahr den Weltverfolgungsindex herausgibt.

Im aktuellen Verfolgungsindex sind 50 Länder aufgeführt. Gemäss Verfolgungsindex 2024 hat die Gewalt gegen Christen zugenommen. 4998 Christen wurden letztes Jahr aufgrund ihres Glaubens getötet. Und Kirchen werden in einem Ausmass angegriffen wie noch nie zuvor. Insgesamt 14'516 Kirchen wurden in 78 Ländern angegriffen oder geschlossen. Mit dieser Sendung will FENSTER ZUM SONNTAG für das Thema sensibilisieren. U.a. mit einem Bericht von der Kundgebung «Verfolgung.jetzt» und mit Stimmen von Betroffenen, die ein hohes Mass an Ungerechtigkeit erfahren haben und aufgrund ihres Glaubens ein Leben in Unsicherheit führen.

30.11./01.12.: Meine lange Suche nach Liebe

Talk, ERF

Von der eigenen Mutter unerwünscht und weggegeben, später sogar in die Prostitution gedrängt: Angela sucht wahre Liebe und findet Ablehnung und häusliche Gewalt. Irgendwann bricht sie komplett zusammen und will.

«Ich war ein Unfall, nie willkommen. Meine Mutter wurde noch vor dem Lehrabschluss ungewollt mit mir schwanger. Um den Ruf zu wahren, gab sie mich als Baby weg.» Angela wächst bei ihren Grosseltern auf. Die Grossmutter wird zur wichtigsten Bezugsperson. Als sie stirbt, ist Angela 17 und am Boden zerstört. Fortan sucht sie vergleichbare Liebe, findet aber oft das Gegenteil. Ihr erster Mann schlägt sie, missbraucht sie und sperrt sie ein. Irgendwann flieht sie und zieht zu ihrer Mutter. Auch bei ihr findet sie die gewünschte Annahme nicht. Als Angela wegen Depressionen ohne Job ist, rät die Mutter ihr, sich auf ein Inserat im Rotlichtmilieu zu melden. Nur um die Mutter stolz zu machen, geht sie tatsächlich ins Puff. Nach sechs Stunden, in denen sie nackt in High Heels Freier empfängt, bricht Angela zusammen. «Das hat mich komplett gebrochen. Ich wollte nicht mehr leben.» Sie plant ihren Suizid.